

NACHRICHTEN

ARBEITSAGENTUR

Kurzarbeit auf niedrigem Niveau

FLÖHA – Die konjunkturelle Kurzarbeit befindet sich in Mittelsachsen auf niedrigem Niveau. Das hat Antje Schubert von der Agentur für Arbeit Freiberg erklärt. Die Pressesprecherin verweist darauf, dass im Februar 2019 bei neun Unternehmen für 94 Beschäftigte Kurzarbeitergeld gezahlt worden sei. Den vorläufigen Zahlen zufolge waren im Mai noch acht Firmen mit 145 Kurzarbeitern gemeldet. Zum Vergleich: Im Juni 2013 war laut Schubert bei 165 Unternehmen für 1271 Personen Kurzarbeitergeld gezahlt worden. Im Februar 2018 seien es bei vier Firmen 15 Beschäftigte und im Februar 2017 bei 14 Betrieben 264 Beschäftigte gewesen. „Trotz hoher und stabiler Beschäftigung stagniert das Wirtschaftswachstum in Sachsen leicht“, schätzte die Sprecherin ein. Auffällig sei die exportabhängige Industrie wie etwa die Automobilindustrie. Mittelsachsen biete einen robusten Arbeitsmarkt, der durch einen vielseitigen Branchenmix der Unternehmen gestärkt sei. |jan

SANIERUNG

Stadt unterstützt Projekt Trauerhalle

AUGUSTUSBURG – Die Stadt wird sich an der Sanierung der Trauerhalle in Augustusburg finanziell beteiligen und dafür einen Gestaltungs- und Pachtvertrag mit der Kirchengemeinde abschließen. Der Stadtrat hat diesem Vorschlag der Verwaltung zugestimmt. Neue Fenster, Elektroanlage sowie Putzsanierung nannte Pfarrer Uwe Winkler im Frühjahr als dringende Aufgaben. Die Gesamtkosten werden auf zirka 50.000 Euro geschätzt. Es wird mit einer Förderung aus dem Leader-Programm zur Stärkung des ländlichen Raumes in Höhe von 30.000 Euro gerechnet. Weitere 18.000 Euro will die Kirchengemeinde selbst aufbringen, und die restlichen 2000 Euro will die Stadt beisteuern. „Das ist ein freiwilliger Beitrag, der zeigen soll, dass uns die Sanierung der Trauerhalle nicht egal ist“, sagte Bürgermeister Dirk Neubauer. Pfarrer Winkler hatte darauf verwiesen, dass etwa 70 Prozent der Verstorbenen, von denen in der Augustusburger Trauerhalle Abschied genommen wird, konfessionslos sind. |mbe

UNFALL

Zwei Autos nicht mehr fahrbereit

EUBA/NIEDERWIESA – Bei einem Unfall in Euba sind am Sonnabend 15.000 Euro Schaden entstanden. Eine 20-Jährige war mit ihrem Pkw auf der Hauptstraße Richtung Niederwiesa unterwegs. Sie kollidierte auf Höhe Einmündung Beutenbergstraße mit einem Auto am Fahrbahnrand, so die Polizei. Der Zusammenstoß war so heftig, dass beide Pkw nicht mehr fahrbereit waren. |ka

Niederwiesa hat ab Januar 2020 einen neuen Bürgermeister



Raik Schubert

69 %

1690 Stimmen

31 %

760 Stimmen



Iлона Meier

Ein überzeugendes Votum: Raik Schubert von der Bürgerinitiative Niederwiesa ist der Sieger der Bürgermeisterwahl am gestrigen Sonntag.

VON KATRIN KABLAU

NIEDERWIESA – Die Niederwieser haben gewählt. Am 1. Januar 2020 wird Raik Schubert (Bürgerinitiative Niederwiesa) ins Rathaus einziehen. Der gelernte Maschinenbaumeister aus Braunsdorf, der die amtierende Bürgermeisterin Iлона Meier (parteilos) herausgefordert hatte, konnte 1690 von 2450 gültigen Stimmen auf sich vereinen. Er kommt damit auf 69 Prozent der Wählerstimmen. Die amtierende Bürgermeisterin erhielt 760 Stimmen. Wahlberechtigt waren 4149 Bürger. Das teilte Gemeindevorstand Mirko Ott am Sonntagabend auf Anfrage der „Freien Presse“ mit.

Raik Schubert, der das offizielle Wahlergebnis mit Mitgliedern der Bürgerinitiative und Freunden in der Niederwieser Gaststätte „Schwalbennest“ abgewartet hatte, war von seinem Sieg überrascht: „Mit einem so klaren Sieg habe ich nicht gerechnet.“ Er selbst habe gegen 13 Uhr gewählt und im Braunsdorfer Wahllokal, dem kleinsten von fünf Wahllokalen, die Stim-

menauszahlung verfolgt. Dann sei er nach Lichtenwalde zur Auszählung gefahren. Dass auch in Niederwiesa das Votum klar für ihn ausfiel, damit habe er nicht gerechnet. Schon im Wahlkampf hatte der 49-Jährige, der als Produktionsmeister in einer familiengeführten Neukirchener Metallbaufirma arbeitet, vermutet, dass er es dort schwerer haben würde als die amtierende Bürgermeisterin in ihrem Heimatort.

Während Schuberts Anhänger ausgelassen feierten, hielt sich der zukünftige Bürgermeister noch sehr bedeckt. Als fair schätzte er den

„Mit einem so klaren Sieg habe ich nicht gerechnet.“

Raik Schubert Bürgerinitiative



Gemeinderat Ralf Pönisch (r.), Inhaber der Gaststätte Schwalbennest, war der Erste, der Raik Schubert zu dessen Wahlerfolg gratulierte. Gemeinderat Richard Hamann (l.) hielt die Veranstaltung im Foto fest. FOTO: HENDRIK JATTCHE

4000 Euro fürs Bahnhofsgebäude geboten

Um den Verfall der alten Immobilie in Hohenfichte zu stoppen, will die Kommune sie kaufen

HOHENFICHTE – Beim Thema Bahnhofsgebäude Hohenfichte tut sich etwas. Die Gemeinde Leubsdorf hat den aktuellen Besitzern das Angebot unterbreitet, selbst die Immobilie für 4000 Euro zu kaufen.

Seit 2011 müssen die Hohenfichtener zusehen, wie das Haus verfällt. Die immer wieder wechselnden Eigentümer hatten in den vergangenen Jahren nichts für den Erhalt der

Bausubstanz getan. So wäre es unter anderem vordringlich wichtig, das Dach sowie verschiedene Fenster zu sichern.

Wie Bürgermeister Dirk Fröhlich (CDU) zur jüngsten Gemeinderatssitzung mitteilte, haben die Eigentümer dieses Angebot angenommen. Die Räte konnten sich aber nicht sofort dazu entschließen, einem Kauf zuzustimmen. Vielmehr soll ein Ter-

min mit dem Landratsamt Mittelsachsen in der ersten Novemberhälfte abgewartet werden, bei dem unter anderem darüber gesprochen werden soll, ob der Denkmalstatus für das Gebäude aufrecht erhalten wird und welche konkreten Sicherungsmaßnahmen getätigt werden müssen. Der Gemeinderat vertrat die Auffassung, dass die anstehenden Kosten dafür bei der Festlegung

des Kaufpreises Berücksichtigung finden sollten. „Wir müssen uns aber im Klaren sein, dass wir nur als Besitzer des Bahnhofs darüber bestimmen können, wie es mit dem Haus weiter gehen soll und tatsächlich handlungsfähig sind. Deshalb wäre ein Kauf aus meiner Sicht sehr wichtig“, sagte Fröhlich. Nunmehr soll in der nächsten Sitzung erneut über den Kauf beraten werden. |kbe

Anwohner sauer: Die Schweine müssen weg

In Frankenberg hat sich eine Rotte Wildtiere eingenistet

VON INGOLF ROSENDAHL

FRANKENBERG – Tatort Wäscheplatz. Wo Anlieger im Frankenger Westen bislang ihre Sachen zum Trocknen auf die Leine gehängt haben, stolpern sie nun über großflächig umgewühlten Boden. Auch Garagenplätze und Wiesen sind betroffen. „Die Wäscheplätze sind schwarz. Das ist nur noch eine Wüste“, beschrieb Marc Hutschenreuter die Situation. Er ist Jäger und sitzt für die CDU im Hauptausschuss der Stadt Frankenberg, der sich vor wenigen Tagen mit der Sauererei beschäftigte. Massiv sind die Beschwerden von Gartenpächtern, Anwohnern und Grundstücksbesitzern im Bereich Pestalozzistraße, Amalienstraße und Max-Kästner-Straße.

Vor diesem Hintergrund hatte die Untere Jagdbehörde die für je eine Stadthälfte zuständigen Jäger Marc Hutschenreuter und einen Kollegen sowie Vertreter von Stadtverwaltung, der Wohnungsgesellschaft (WGF) und der Bundeswehr zu einem Vor-Ort-Termin eingeladen. Dabei stellten sie fest: „Die Wildschweine scheinen aus Richtung Lützelal in die Stadt zu wandern und haben wenig Scheu“. So steht es in der Informationsvorlage für den Ausschuss. Sogar ein Verkehrsunfall habe sich auf der Max-Kästner-Straße im Zusammenhang mit den Wildtieren ereignet.

Laut Stadtverwaltung lag bereits eine Schießerlaubnis von der Unteren Jagdbehörde für den Bereich vor. Der Vertreter der zuständigen Jagdgenossenschaft konnte aber „aus verschiedenen Gründen“ nicht agieren, unter anderem wegen der „Belaubung“. Inzwischen lehne es der Jäger ab, in diesem Gebiet weiter tätig zu werden. Der Grund: Er sei „beim Aufstellen von Waschbär-Fallen von Anwohnern beschimpft“ worden. Eine weitere Schießerlaubnis wolle die Jagdbehörde nicht erteilen. Dies, so das Rathaus, teilte die Behörde am 24. September mit.

Fakt ist, dass der Zaun zum dortigen Gelände der Bundeswehr diverse Schäden aufweist. Durch diese gehen die Wildschweine ein und aus. „Sie bewegen sich ungestört im Unterholz der Bundeswehrliegenschaft“, erklärte Marc Hutschenreuter.

Die Stadt will dem Spuk nun ein Ende machen, hat sogenannte Schwefellinsen ausgelegt, um die Tiere „auf absehbare Zeit“ zu vertreiben. Die Löcher im Zaun werden in der kommenden Woche gestopft. Die WGF errichtet auch einen Zaun. Der Einsatz von Fallen wurde aus Kostengründen zunächst abgelehnt.

ANZEIGEN

mein Shop

„... weil auch online immer etwas für mich dabei ist.“



Vorfreude auf Weihnachten

Entdecken Sie die Produktvielfalt im Freie-Presse-Onlineshop!

Immer neue Themenwelten und besondere Produkte aus Ihrer Region.

Shoppen Sie online unter: freiepresse.de/meinshop



4038714-10-1